

## Hintergrund

Das Konstrukt *Sensation Seeking* – die Suche nach Abwechslung und etwas Neuem – wurde Anfang der 60er Jahre erstmals von Marvin Zuckerman beschrieben und seitdem vielfach weiterentwickelt. „Sensation seeking is a trait defined by the seeking of varied, novel, complex, and intense sensations and experiences, and the willingness to take physical, social, legal, and financial risks for the sake of such experience” (Zuckerman, 2007, p. 49). Roth und Hammelstein (2012) hingegen sprechen von einem Bedürfnis (need), um den motivationalen Aspekt hervorzuheben. Das *Need Inventory of Sensation Seeking* - NISS ist ein Screening-instrument zur Erfassung von *Sensation Seeking*, das eher auf das zugrundeliegende Ziel als auf das konkrete Verhalten an sich fokussiert (Roth & Hammelstein, 2012).

## Fragestellung

Wie ist die Reliabilität (interne Konsistenz) der deutschen Version des NISS in einer studentischen Stichprobe zu beurteilen? Können die beiden Subskalen (*Stimulationsbedürfnis SN* & *Vermeidung von Ruhe AR*) mithilfe einer Faktorenanalyse repliziert werden? Sind soziodemografische Effekte bei den NISS-Skalen feststellbar?

## Stichprobe

Untersucht wurde eine Stichprobe von 827 Studierenden im Alter von 18 bis 59 Jahren (M=22,7; SD=4,1). 460 der Teilnehmer waren Frauen (55,6%). Im Bereich der MINT-Studiengänge (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) sowie Betriebswirtschaftslehre studierten 353 Probanden (Gruppe 1: 42,7%). Zudem nahmen 474 Psychologie-, Pädagogik- und Medizinstudierende teil (Gruppe 2: 57,3%).

## Methode

In SPSS wurde die Reliabilität (Cronbachs Alpha) berechnet und die faktorielle Validität anhand einer Hauptkomponentenanalyse mit Varimaxrotation überprüft. Der t-Test wurde zur Untersuchung von Unterschieden bezüglich des Geschlechts und des Studienfaches eingesetzt. Für die Ermittlung von Mittelwertsunterschieden bezüglich des Alters wurden zunächst drei annähernd gleich große Gruppen gebildet (n=245 18-20J., n=333 21-23J., n=249 24-59J.), um im Anschluss eine einfaktorielle ANOVA durchzuführen. Die soziodemografischen Unterschiede wurden simultan varianzanalytisch geprüft.

## Ergebnisse

Es konnte eine hohe Reliabilität für das NISS insgesamt ( $\alpha=.86$ ) sowie die beiden Subskalen (*SN*  $\alpha=.92$ ; *AR*  $\alpha=.81$ ) festgestellt werden. Die Faktorenanalyse ergab unter Berücksichtigung des Kaiser-Guttman-Kriteriums drei Faktoren mit Eigenwerten  $\lambda > 1$ , die 61,4% der Varianz aufklärten. Der dritte Faktor beinhaltete allerdings lediglich zwei Items (10 und 12). Betrachtete man bei der Hauptkomponentenanalyse eine Zweifaktorenlösung (Varianzaufklärung 55,4%), zeigte sich, dass die Faktorladungen – ausgenommen Item 12 mit .56 – ausschließlich  $>.6$  lagen (Tab.1). Der erste Faktor beinhaltete alle Items, die das *Stimulationsbedürfnis* erfassen und die Items des zweiten Faktors deckten sich genau mit denen der Subskala *Vermeidung von Ruhe*. Signifikante Geschlechtsunterschiede konnten für die Gesamtskala des NISS<sub>gesamt</sub> ( $p=.001$ ) und die Subskala *SN* ( $p=.001$ ) festgestellt werden ( $\text{♂} > \text{♀}$ ).

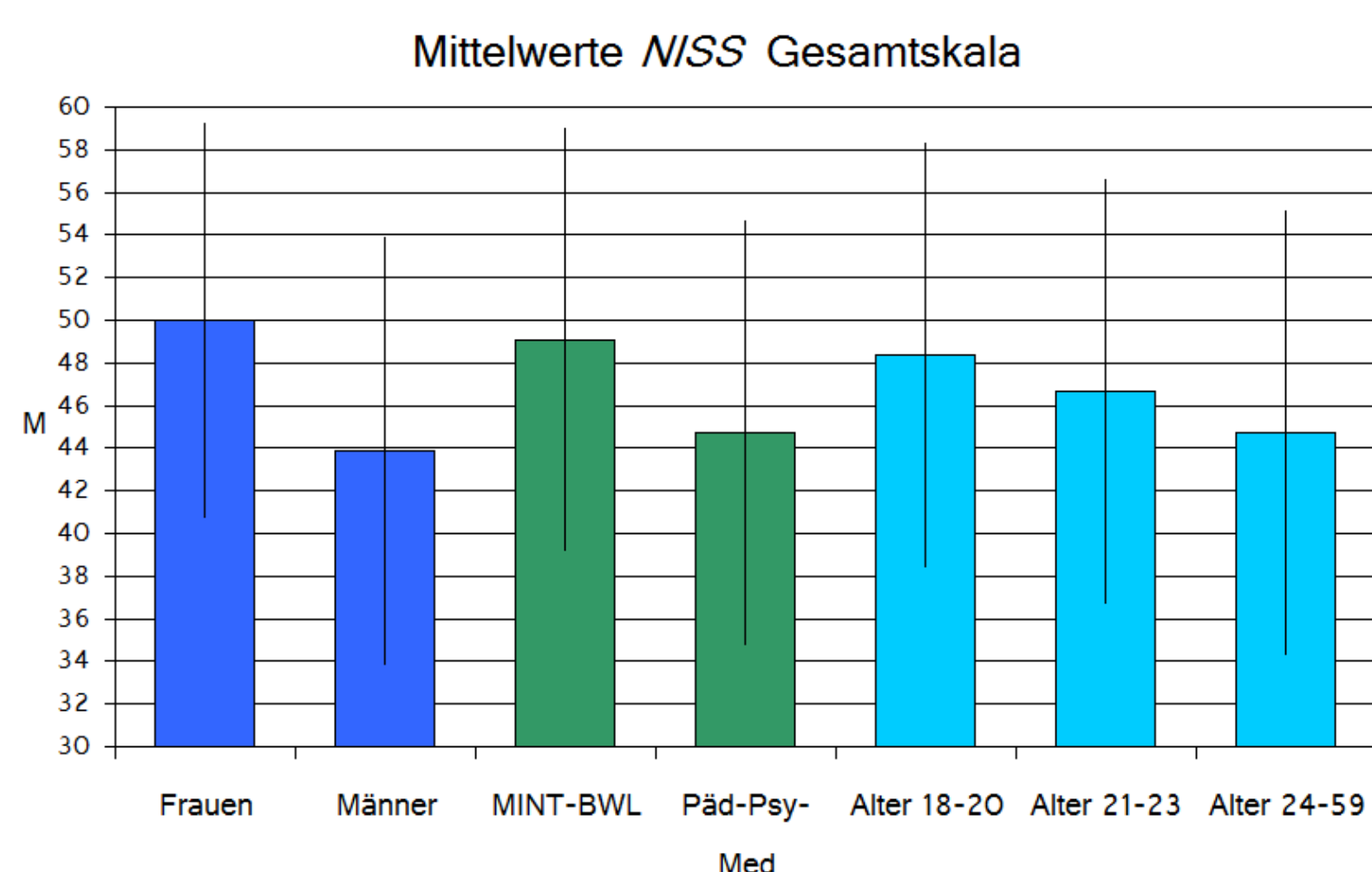


Abb.2 Mittelwertsunterschiede des Geschlechts, Alters und Studienfaches

Tab.1 Ergebnisse der Hauptkomponentenanalyse mit Varimaxrotation und der Itemanalyse

Item	Deskriptive Daten		Hauptkomponentenanalyse (PCA)		Itemanalyse		
	M	SD	F1	F2	h <sup>2</sup>	r <sub>is</sub>	r <sub>it</sub>
05	2.73	1.11	.84	-.02	.71	.84	.75
04	2.70	1.12	.83	-.07	.69	.81	.76
13	2.67	1.10	.83	.04	.69	.82	.72
06	2.92	1.11	.79	.03	.63	.79	.70
16	2.77	1.06	.79	.003	.62	.79	.70
07	2.53	1.18	.76	-.04	.58	.76	.70
02	3.09	1.15	.71	-.03	.51	.72	.66
03	2.64	1.11	.70	.11	.50	.70	.58
01	3.01	1.12	.67	.07	.46	.68	.59
15	2.64	1.06	.66	-.03	.44	.67	.61
14	2.50	1.06	.66	-.01	.44	.66	.60
11	3.28	1.07	-.07	.83	.69	.81	.42
09	3.60	1.09	-.07	.80	.64	.77	.40
17	3.09	1.09	.04	.74	.54	.73	.29
10	2.93	1.21	.04	.72	.51	.74	.30
08	4.01	0.90	-.04	.67	.45	.65	.32
12	2.69	1.08	.08	.56	.32	.61	.21
λ			6.3	3.2			

r<sub>is</sub> = Item-Subskalen Korrelation; r<sub>it</sub> = Item-Gesamtskalen Korrelation; h<sup>2</sup> = Kommunalitäten

MINT- sowie BWL-Studierende zeigten *Sensation Seeking* auf der Gesamt- ( $p=.001$ ) und den beiden Subskalen (*NS*  $p=.001$ ; *AR*  $p=.005$ ) stärker als Studierende der 2. Gruppe (Abb.2). Zudem waren auf allen drei Skalen signifikante Altersunterschiede eruiert ( $NISS_{gesamt}$   $p=.001$ ; *NS*  $p=.014$ ; *AR*  $p=.005$ ), die im Einzelnen zwischen den Gruppen der 18-20 und 24-59-Jährigen deutlich wurden. Es war eine Abnahme der Mittelwerte mit zunehmendem Alter beobachtbar (Abb. 2). Unter Berücksichtigung aller Zwischen-subjekteffekte konnten lediglich signifikante Geschlechtsunterschiede ( $p=.001$ ) belegt werden, sodass davon auszugehen ist, dass diese alle weiteren Unterschiede wesentlich mitbedingten. Studienfach ( $p=.40$ ) und Altersgruppen ( $p=.55$ ) erreichten unter dieser Bedingung keine bedeutsamen Ergebnisse.

## Diskussion

Die gute bis sehr gute Reliabilität des NISS, die z.B. in einer Studie von Roth und Hammelstein (2012) gezeigt wurde ( $NISS_{gesamt}$   $\alpha=.86$ ; *NS*  $\alpha=.88$ ; *AR*  $\alpha=.82$ ), konnte in der vorliegenden Untersuchung erneut belegt werden. Ebenfalls sind die beiden Subskalen mittels Faktorenanalyse replizierbar, was auch Hammelstein (2008) zeigen konnte. Hierbei ist anzumerken, dass die Skala *Vermeidung von Ruhe* sämtliche negativ gepolten Items enthält, während das *Stimulationsbedürfnis* durch alle positiv gepolten Items repräsentiert wird. Somit kann ein sprachlicher Einfluss bei der Merkmalerfassung nicht ausgeschlossen werden, wie es schon Hammelstein (2008) diskutierte. Es zeigte sich, dass Männer signifikant höhere Werte hinsichtlich des *Stimulationsbedürfnisses* und *Sensation Seeking* allgemein erreichten. Ebenso zeigten MINT- und BWL-Studierende eine stärkere Ausprägung in allen drei Bereichen. Hierbei ist ein Einfluss des Geschlechts zu berücksichtigen, da wesentlich mehr Männer (77,3%) in der 1. Gruppe studierten, während Gruppe 2 aus mehr Frauen (80,2%) bestand. Weiterhin konnten zwischen den 18 bis 20-jährigen und den 24 bis 59-jährigen deutliche Unterschiede festgestellt werden, aber auch hier beinhaltete die Gruppe der älteren Studierenden einen höheren Frauenanteil. Insgesamt sollte berücksichtigt werden, dass die Stichprobe dieser Untersuchung lediglich aus Studierenden bestand und somit bezüglich Alter und Bildungsstand nicht als repräsentativ für die Allgemeinbevölkerung erachtet werden kann. Zusammengefasst ist das NISS anderen Testverfahren zur Erfassung von *Sensation Seeking* (Hammelstein, 2008) überlegen.